

LESERBRIEFE

Klima- & Energieziel

Auch Mineralölwirtschaft bekennt sich zu den Klima- und Energiezielen.

Der Beitrag „Die Gemeinde Mallnitz möchte den ölkessel-freien Gemeinden beitreten und zwar noch bevor das Ölkesselverbot kommt“ blieb nicht ohne Reaktionen. „Bitte vergessen Sie bei diesen Vorhaben nicht auf jene Haushalte, die mit ihrer Ölheizungsanlage zufrieden sind, weil sie seit Jahrzehnten störungsfrei läuft und mit geringem Wartungsaufwand verbunden ist. Diese Familien sehen keinen Grund ihre funktionierende Anlage herauszureißen. Für manche Haushalte ist der Umstieg auf Alternativen auch gar nicht umsetzbar, aus Platzgründen, aus Kostengründen oder weil Alternativen an ihrem Standort einfach nicht verfügbar sind. Ein Umstieg ist oftmals mit großen Umbaumaßnahmen und Investitionskosten – trotz Förderungen

– verbunden und sollte den Verbrauchern nicht aufgelastet werden. Ein mögliches zukünftiges Ölheizungsverbot bezieht sich im Übrigen nur auf fossiles Heizöl. Bestehende Ölheizungsanlagen dürfen nur mit langen Übergangszeiten zu einem Austausch verpflichtet werden.

Keine Eigentumseingriffe

Auch die Mineralölwirtschaft bekennt sich zu den Klima- und Energiezielen – allerdings nicht durch Eingriffe ins Privateigentum oder durch Verbote, sondern durch Innovationen. Durch die Weiterentwicklung von herkömmlichem Heizöl in synthetische Brenn- und Kraftstoffe, bekommt die Ölheizung eine klimafreundliche Perspektive. Verbraucher können dadurch ihre bewährte Ölheizungsanlage behalten und hier in Zukunft den neuen, klimafreundlichen Brennstoff einfüllen. Solange dieser noch in Entwicklung



IWO-Österreich Geschäftsführer Martin Reichard Beck

ist, können Verbraucher durch den Umstieg auf moderne Ölbrennwerttechnik oder die Kombination ihrer Ölheizungsanlage mit erneuerbaren Energieressourcen einen Beitrag zur Energiewende leisten“, so Martin Reichard, der als Geschäftsführer von IWO-Österreich, Institut für Wärme und Oeltechnik, das Sprachrohr von über 650.000 Ölheizungsbesitzern ist.